

MEHR ALS EINE FOTOTAPETE

Tiefblaues Meer, Palmen, weiße Sandstrände – wem das genügt, der wird auf Mauritius glücklich. Wem nicht, der auch.

Das, wofür Mauritius berühmt ist, sieht man schon beim Anflug. Nein, nicht die Briefmarke. Sondern die Korallenriffe, welche die Insel wie ein Band umschließen und dafür sorgen, dass die Wellen nur pensionistenmäßig sacht ans Ufer plätschern. Zugleich jedoch eine Vielfalt an Unterwasserflora und -fauna ermöglichen, wie sie der Europäer sonst nur aus „Finding Nemo“ kennt.

Der Anflug bietet jedoch noch einen weiteren Genuss – nämlich den Blick auf die erloschenen Vulkankegel, die sich grün und majestätisch in der Mitte der Insel erheben und mit ihren bizarren Formen den Eindruck von Exotik beim Voralpen-geübten Betrachter verstärken. Umgeben sind sie von tiefgrünen Palmenhainen und Zuckerrohrplantagen – letzteres Fluch und Segen der Insel. Doch dazu später.

Gottes Vorlage fürs Paradies

Der erste Eindruck: ich bin in einer Fototapete gelandet. Die Sonne strahlt vom wolkenlosen Himmel – sogar im Südosten der Insel, wo der internationale Flughafen liegt und wo sich häufig der eine oder anderer Schauer zusammenbrauen kann, während sich der Norden und Westen, wo die meisten Hotels angesiedelt sind, ungetrübten Himmels erfreuen. Palmen ragen windzerzaust ins Blau, feurig-rote Flamboyant-Bäume neigen sich über die Straßen, die Menschen lächeln freundlich, die Strände sind blütenweiß und gepflegt, das Meer von unbeschreiblicher Farbe und die Hotels zählen zur Weltspitze. Vor allem beim Service legt es Mauritius darauf an, den ersten Platz zu erobern, weshalb mir beim Check-In ein junger Mann in Livrée seine Visitenkarte in die Hand drückt und erklärt, er sei Henri, der persönliche Betreuer meines Zimmers und ich könne jederzeit nach ihm klingeln. Bin ich im Himmel oder was? Es scheint so, schließlich bezeichnete bereits der amerikanische Schriftsteller Mark Twain vor mehr als hundert Jahren Mauritius als „Gottes Vorlage fürs Paradies“. Mit oder ohne Henris.

Exotisch geprägt

Doch selbst das Paradies kann nach einiger Zeit langweilig werden, schließlich ist es nicht jedermanns Sache, tagelang nur in der „keimfreien“ Atmosphäre eines Ressorts herumzuhängen, während sich jenseits der Hotelmauern, buntes Leben abspielt. Denn bunt ist Mauritius in jeder Hinsicht. Das beginnt schon beim hiesigen Völkergemisch. Die 1,2 Millionen Locals sind Nachfahren von Einwanderern aus der ganzen Welt. Im Laufe der 500-jährigen Geschichte kamen Portugiesen, Niederländer, Franzosen und Engländer als Eroberer und lieferten sich heftige

Bankverbindung:

Erste Österreichische Sparkasse
BLZ 20.111
Kto.Nr. 325 789 46
UID ATU 601 846 05

Texte aller (Un)Art

Lerchenfelderstr. 50/2/21
A-1080 Wien
Tel. 0650 / 403 83 25
felicitas@freise.at
www.freise.at

Schlachten um die Insel als strategischer Stützpunkt auf dem Seeweg nach Indien. Afrikanische Sklaven wurden für die Zuckerrohrplantagen eingeschleppt, und Händler aus China sowie Indien brachten die Wirtschaft zum Florieren.

Sie alle haben dem Charakter, der Kultur und Küche von Mauritius ihren Stempel aufgedrückt. Und sogar der Natur, denn die einstigen Ebenholzwälder mussten dem Zuckerrohr weichen, das von den Holländern im 17. Jahrhundert auf die Insel gebracht wurde und heute fast die Hälfte der Insel bedeckt.

Süße Vergangenheit

Im Laufe der Jahrhunderte wurde es zum Fluch und Segen zugleich – Fluch, weil die Monokultur andere Pflanzenarten verdrängte, Segen, weil die Zuckerindustrie für großen wirtschaftlichen Aufschwung sorgte. Noch heute ist die kleine Insel einer der zehn größten Zuckerlieferanten der Welt. Die armdicken Zuckerrohrstängel werden unverändert von Hand geschnitten und auf Lastwagen zu den Zuckerfabriken transportiert. Fallweise auch schon mal auf dem Moped, wobei der Fahrer den Staudenballen kunstvoll und quer auf dem Kopf balanciert, ohne sich darum zu scheren, dass dieser so groß ist, dass er dadurch die schmale Straße fast zur Gänze blockiert. Doch hier kümmert das niemand. Die Mauritaner sind entspannte Autofahrer, auf der linken Straßenseite, ein Erbe ihrer jüngsten Vergangenheit als Teil des British Empire. Eilig scheint es hier auch niemand zu haben, vielleicht weil die Insel so klein ist, dass man in etwas mehr als zwei Stunden ohnehin jeden Punkt erreicht? Immer wieder queren Hunde lässig langsam die Fahrbahn, so dass ihnen Autos und Mopeds hakenschlagend ausweichen müssen. Wie unser Fahrer, der uns in Sachen Zucker zu einem Museum der ungewöhnlichen Art bringt: „L’aventure du sucre“, eine ehemalige Zuckerfabrik in der Nähe von Pamplemousse, wo neben der Geschichte von Mauritius die Herstellung von Zucker auf multimediale Weise erfahrbar wird. Wem das zu wenig ist, der kann im angeschlossenen Museumsshop die 15 (!) verschiedenen Zuckerarten probieren, die in Mauritius hergestellt werden – und selbstverständlich den Rum, für den die Insel ebenfalls berühmt ist.

Weltwunder in Grün

Zum „Ausnüchtern“ gibt es gleich in der Nähe eine Sehenswürdigkeit, die ihresgleichen sucht – den Botanischen Garten Sir Seewoosagur Ramgoolam, der als Weltwunder und einer der drei besten Gärten der Welt galt. Auch ohne dezidiertes „Botanikfex“ zu sein, sollte man sich diesen spektakulären Park nicht entgehen lassen. Vor allem nicht mit einem der profunden „Guides“, welche die Parkbesucher gleich beim Eingang abpassen. Freilich könnte man sich abwinkend auf den gedruckten Reiseführer berufen, riskiert dabei jedoch manch heiligen Zorn, denn was vermögen ein paar beschriebene Blätter gegen die blumige Erzählfähigkeit eines erfahrenen Führers? Rajen Parmessur ist sich seiner Fähigkeiten als wandelndes botanisches Lexikon, amüsanter Entertainer und Herrscher des Parks bewusst und führt uns zielsicher von Pflanze zu Pflanze, nennt Namen, Pflanzenfamilien,

Bankverbindung:

Erste Österreichische Sparkasse
BLZ 20.111
Kto.Nr. 325 789 46
UID ATU 601 846 05

Texte aller (Un)Art

Lerchenfelderstr. 50/2/21
A-1080 Wien
Tel. 0650 / 403 83 25
felicitas@freise.at
www.freise.at

Besonderheiten und würzt das Ganze mit Anekdoten. Größte Attraktion des 25 Hektar großen Gartens ist *Victoria amazonica*, eine Riesenwasserlilie, die nur 24 Stunden lang blüht – morgens weiß, mittags rosa und abends dunkelrosa – und deren Blätter so stark sind, dass sie das Gewicht eines kleinen Kindes zu tragen vermögen. Zum Staunen bringt uns auch ein winziges Blümchen, das Parmessur nach längerem Suchen im Gras aufstöbert. „Jetzt ist es Brigitte Bardot“, sagt er und tippt sacht an die Blütenblätter, die sich daraufhin blitzartig schließen. „Und jetzt“, grinst er, „ist es Jeanne d’Arc.“ Der botanische Name? Mimose.

Beeindruckend auch die Vielzahl an Palmenarten, die unser Guide alle auseinander zu halten weiß – Krokodilzahnpalme, Flaschenplamen, Talipotpalme, Schwiegermutterbeinpalm, Bambuspalm, Mac Arthur Palm, Ölpalm, Lady Palm – insgesamt rund 80 verschiedene Sorten, die hier wachsen.

Kali, Hanuman und Ganesh

Ein ebenso vielfältiges Durcheinander, wenn auch der ganz anderen Art, bieten die hinduistischen Tempel auf Mauritius. Gewohnt an unsere keusch und fromm dreinblickenden Heiligenstatuen, sollte man sich das bunte Gewimmel so eines exotischen Tempels auf keinen Fall entgehen lassen. Der Hinduismus ist die größte der vier Religionen auf der Insel, und in zahlreichen Vorgärten sind kleine Schreine zu sehen, daneben wehen bunte Fahnen und nachts werden in ihnen Lichter entzündet. Hinduistische Wallfahrtsorte sind der heilige See Grand Bassin im Süden der Insel, die größte Tempelanlage in Triolet und der farbenprächtige Vadapazhanee Murugan Kovil Tempel, beide in der Nähe von Grand Baie im Norden. Hier herrscht während der Woche beschauliche Stille, Räucherstäbchen verbreiten fremdartige Gerüche, bunte Blüten liegen vor den Statuen von Kriegsgöttin Kali, Affengott Hanuman oder Elefantengott Ganesh, die mit wild rollenden Augen, üppigen Formen und in knallbunten Farben frühkindliche Geisterbahnerinnerungen evozieren.

Textile Träume

Profaner geht es gleich ein paar Meter weiter zu, denn Triolet eignet sich auch hervorragend zum Einkaufen. An der Hauptstraße des längsten Dorfes der Insel reihen sich Textilgeschäfte aneinander. Zum einen mit Designerware, denn Mode-Zampanos wie Tommy Hilfiger oder Ralph Lauren haben Mauritius als Produktionsstätte entdeckt und Originaltextilien werden zu günstigen Preisen angeboten. Zum anderen mit den schönsten indischen Seidenstoffen und Saris, die man sich vorstellen kann. Schließlich sitzen bei Pilgern die Geldbörsen lockerer – wie ja auch hierzulande die Souvenirhändler wissen. Genau der richtige Platz also, um eine Seidenstola oder Pashmina als Erinnerung an „Gottes Vorlage fürs Paradies“ zu erwerben. Womöglich war es ja auch ein hinduistischer Gott.

Bankverbindung:

Erste Österreichische Sparkasse
BLZ 20.111
Kto.Nr. 325 789 46
UID ATU 601 846 05

Texte aller (Un)Art

Lerchenfelderstr. 50/2/21
A-1080 Wien
Tel. 0650 / 403 83 25
felicitas@freise.at
www.freise.at

Mauritius Service

Lage

Mauritius liegt im indischen Ozean, etwa 1.800 km von der Ostseite Afrikas entfernt, ist mit 1.865 Quadratkilometern etwa halb so groß wie Mallorca, 45km breit und 65km lang, und besitzt eine 300km lange Küste, die fast vollständig von Korallenriffen umgeben ist. Das Zentralplateau steigt bis auf etwa 600m an, ist von Vulkankratern geprägt und von Flüssen durchzogen. Die Hauptstadt Port Louis liegt im Nordwesten der Insel und hat ca. 170.000 Einwohner, der internationale Flughafen befindet sich in Plaisance, im Südosten der Insel, ca. 48km von der Port Louis entfernt. Die Zeitverschiebung zu Mitteleuropa ist drei Stunden plus im Winter, zwei im Sommer.

Klima & Reisezeit

Durch seine Lage nahe dem Äquator hat Mauritius keine ausgeprägten Jahreszeiten und weist daher auch keine nennenswerten Klimaschwankungen im Laufe eines Jahres auf. Die beste Reisezeit ist zwischen Oktober und April, wenn es am wärmsten ist (ca. 30°C), im „Winter“ zwischen Mai und Oktober können die Temperaturen auf etwa 18°C sinken. Die Meerestemperatur schwankt zwischen 22° und 27°C. Generell ist es im Westen und Norden der Insel etwas trockener und wärmer als im Süd- und Ostteil.

Als Kleidung empfiehlt sich leichte Strand- und Freizeitkleidung (Achtung! Hotels und Restaurants sind generell klimatisiert!), für kühle Abende auch leichte Wollsachen.

Visa & Impfungen

Alle Besucher benötigen einen gültigen Reisepass. Reisende aus Staaten Westeuropas erhalten bei der Einreise eine Aufenthaltsgenehmigung für bis zu vier Wochen. Es sind keine Impfungen vorgeschrieben; Reist man jedoch aus einem Infektionsgebiet für Cholera oder Gelbfieber ein (darunter fallen eine Reihe schwarzafrikanischer und asiatischer Länder), sind Impfbescheinigungen notwendig.

Land & Leute

Mauritius ist eine unabhängige Republik, hat ca. 1,2 Mio. Einwohner, die den vier großen Weltreligionen angehören (etwa 50 % Hindus, 30 % Christen, 17 % Muslime und eine buddhistische Minderheit). Die Landessprache ist Englisch, im täglichen Leben werden auch Französisch und Kreolisch gesprochen.

Bankverbindung:

Erste Österreichische Sparkasse
BLZ 20.111
Kto.Nr. 325 789 46
UID ATU 601 846 05

Texte aller (Un)Art

Lerchenfelderstr. 50/2/21
A-1080 Wien
Tel. 0650 / 403 83 25
felicitas@freise.at
www.freise.at

Küche

Die Küche von Mauritius ist so abwechslungsreich und kosmopolitisch wie seine Einwohner – schließlich mischen sich hier französische, englische, indische, chinesische und kreolische Einflüsse. Eine besondere Spezialität sind die vielfältigen Curry-Gerichten, die von den indischen Einwanderern mitgebracht wurden.

Gut, zu wissen

Auf Mauritius herrschen größtenteils andere Vorstellungen von Freizügigkeit als bei uns. Das heißt, Männer in kurzen Hosen werden in der Öffentlichkeit nicht gerne gesehen, oben ohne ist bei Frauen lediglich am Hotelstrand möglich. Nacktbaden an öffentlichen wie an Hotelstränden ist untersagt. Beim Besuch von religiösen Stätten dürfen keine kurzen Hosen, Miniröcke oder ähnliches getragen werden. Vor dem Eintritt in Moscheen und Tempel müssen die Schuhe ausgezogen werden. Auf Mauritius herrscht Linksverkehr. Die meisten Straßen sind geteert und – wenn auch schmal – in recht gutem Zustand. Die Beschilderung auf der Insel lässt jedoch zu wünschen übrig, so dass eine Straßenkarte zur Orientierung unerlässlich ist.

Erschienen in Maxima 11/05

Bankverbindung:

Erste Österreichische Sparkasse
BLZ 20.111
Kto.Nr. 325 789 46
UID ATU 601 846 05

Texte aller (Un)Art

Lerchenfelderstr. 50/2/21
A-1080 Wien
Tel. 0650 / 403 83 25
felicitas@freise.at
www.freise.at